

HOPFENBAU UND ALTDORF

in Bezug auf die Entwicklung in den mittelfränkischen Gebieten und der Hallertau

- überregional bedeutsame Entwicklungen
- Entwicklungen in den benachbarten Gebieten
- Entwicklungen die Altdorf betreffen

UM 1300

im Raum **Hersbruck** wird Hopfenbau bei der Hopfengartenmühle erwähnt; allerdings keine Entwicklung dort im größeren Rahmen

UM 1330

Hopfenbier neben Grutbier bekannt; im Mittelalter Schwerpunkt in **Norddeutschland**

1348

Saazer Hopfenbau urkundlich belegt

1380

Erwähnung von Hopfenpflanzen in einem **Spalter** Saalbuch; Stiftskanoniker aus Saaz pflanzt den ersten Hopfen in der ersten Hälfte des 14. Jh

1435

Um das Kloster **Gnadenberg** wird soviel Hopfen gebaut, wie zur Eigenversorgung benötigt; In **Altdorfer** Stadtbüchern wird die Einführung von Spalter Hopfenstecklingen empfohlen

1435

Die erste Erwähnung eines Hopfengartens in **Altdorf**

1497

Polizeiordnungen legen Bestimmungen zu Hopfenstangen fest

1516

Bayerisches Reinheitsgebot: Gerste, Hopfen und Wasser

1538

Spalter Hopfensiegel wird verliehen

UM 1550

Hopfenbau in **Lauf** entwickelt sich; ebenso in **Neustadt/Aisch**, evtl. dort auch zeitgleich mit Altdorf

1589

Gründung des Münchner Hofbräuhauses

1618-1648

Dreißigjähriger Krieg; der fränkische Hopfenbau fällt auf ein Anfangsniveau zurück

UM 1700

Hopfenbau in **Hersbruck** entwickelt sich

1731

Hopfensiegel an **Hersbruck** verliehen

(Quelle nicht nachvollziehbar! Im Hopfenatlas so angegeben.)

1730

böhmischer und **Altdorfer** Hopfen werden noch nach Hersbruck eingeführt

1735

erste Verteilung der Gemeindegründe am **Lenzenberg** mit der Bedingung, das verteilte Land nur zu Äckern und Wiesen unter Ausschluss von Hopfengärten zu verwenden

1743

Errichtung der FAU in **Erlangen**; Rückbesinnung bzw. Neuausrichtung des wirtschaftlichen Lebens in **Altdorf** u. a. auf den Hopfenbau

1752

Hersbrucker Hopfenkultur und Hopfensiegel vorhanden

1759

Schrift von **Heumann** „Wirtschaftliche und rechtliche Abhandlung von dem Hopfenbau“; an der Universität lehrende böhmische Jesuiten beschäftigen sich theoretisch und praktisch mit dem Hopfenbau

1770

böhmische Händler kaufen Hopfen in **Altdorf** und verkaufen diesen in der Umgegend und Kurbayern als böhmischen Hopfen; Notwendigkeit eines Siegels

1777

Bauder veröffentlicht sein Werk: „Von der besten Art den Hopfen zu erbauen“; Bemühungen festgewurzelt Vorurteil der Brauer dem heimischen Produkt gegenüber niederzukämpfen (für den **Altdorfer** Hopfen gegen die böhmische Konkurrenz)

1781

Bauder darf seinen damals gebauten Hopfen an das kurfürstliche Bräuamt in **München** einliefern, um damit in verschiedenen Brauhäusern Versuche machen zu lassen

1785

Bericht der **Altdorfer** Behörden über die Nutzung des Stadtwappens als Hopfensiegel

1794

Hopfen allein aus der Stadt ca. 2000 Zt.; Haupteinnahmequelle Hopfen und Uni

1796

zweite Verteilung der Gemeindegrenzen mit dem Zweck, für die Hopfenkultur neuen Boden zu gewinnen

1801

„...der Hopfen durch Gottes Segen alles wieder ersetzt“; **Altdorfer** Hopfen wird bis nach **Böhmen** verkauft

1811-1814

in den Gebieten Hersbruck, Lauf, **Altdorf**, werden gemeinschaftliche Waldungen unter den Gemeindeberechtigten zur Nutzung von Hopfenkulturen zugeteilt

1844

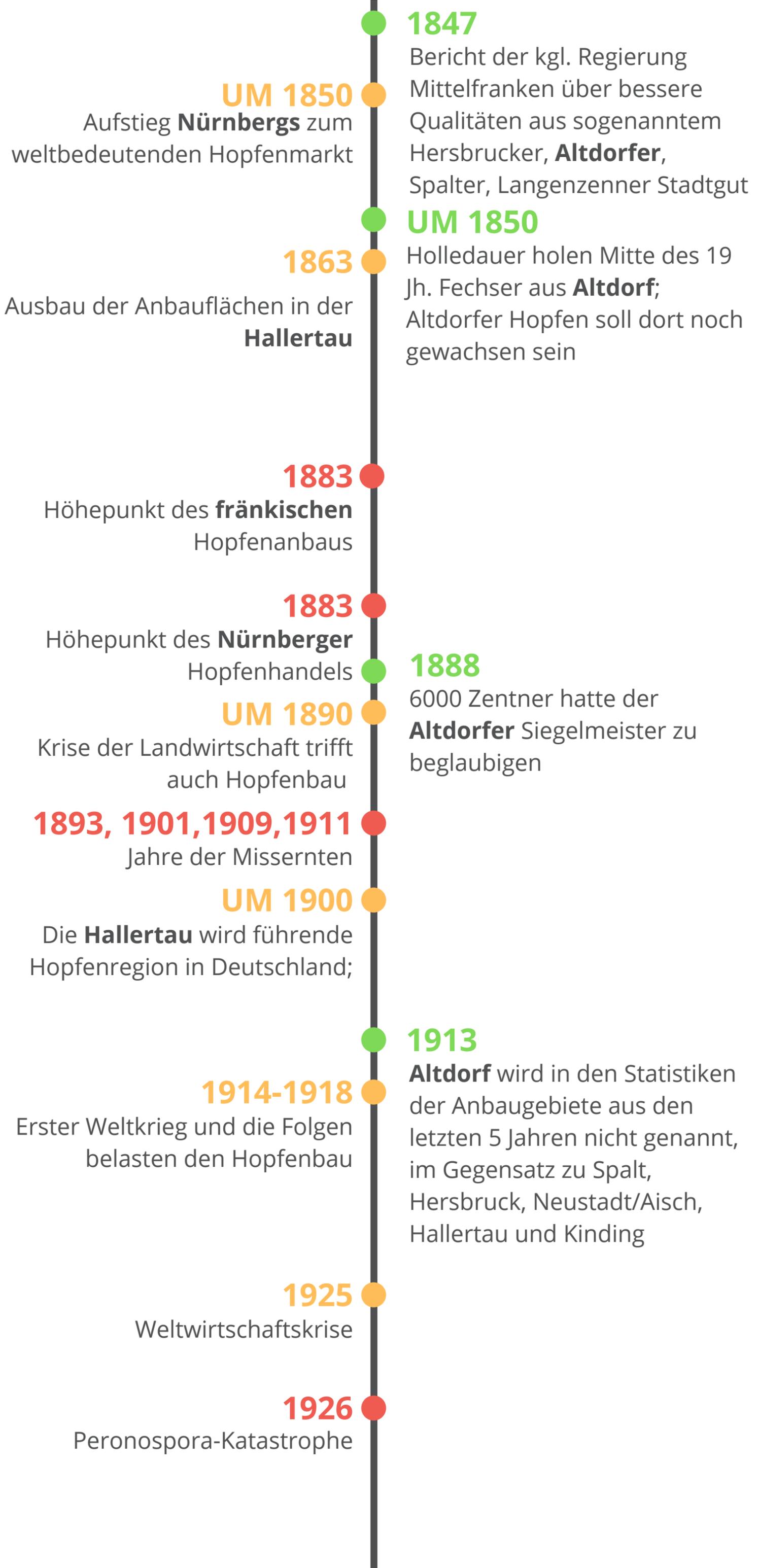
Gutachten über günstige Lage **Nürnberg**s als Hopfenmarkt: "Die Nähe von Spalt, **Altdorf**, Hersbruck, Lauf, Gräfenberg, Langenzenn, Aischgrund, wo bekanntlich der vorzüglichste Hopfen gebaut wird, hat bereits seit za. 80 Jahren der hiesigen Stadt den wahren Hopfenmarkt bereitet

UM 1800

alle bedeutenden Hopfengebiete des späteren **Kgr. Bayern** betreiben blühende Hopfenkulturen

1834

Deutscher Zollverein und die Industrialisierung fördern Braugewerbe und die Nachfrage nach Hopfen





Nach Literatur von:

- Ehrenbacher, Robert (1915)
- Barth, H.; Klinke, Ch.; Schmidt, C. (1994)
- Klinke, Christiane (1996)
- Artikel aus dem Boten mit Fritz Riedner
- Artikel aus dem Boten mit Tagebuch von J. G. Fliehm um 1770